

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 17

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Blütenlese aus Jakob Wimpfhelings pädagogischen Schriften — Ethische Bedenken gegen den Erlebnisauftrag? —
Rekrutenprüfungen auf kantonaler Grundlage — Zum Schuljahrsanfang — Schulnachrichten — Bücherchau — Bei-
lage: Volkschule Nr. 8.

Blütenlese aus Jakob Wimpfhelings pädagogischen Schriften

(Zum 400. Todestage J. Wimpfhelings.)

Von W. G.

Am 17. November 1928 sind vierhundert Jahre verfloßen seit dem Todestage Jakob Wimpfhelings. Es ist daher wohl nicht unangebracht, wenn in einer pädagogischen Zeitschrift dieses Mannes gedacht wird. Wir finden in seinen pädagogischen Schriften manche Merksätze, die auch heute noch volle Achtung verdienen.

Wohl manchem Leser der „Schweizer-Schule“ ist Jakob Wimpfeling ein Unbekannter*) Er war es auch mir. Vor etwas mehr denn zwei Jahren wurde ich in dem Werke von Johannes Janssen, „Geschichte des deutschen Volkes“, aufmerksam gemacht auf die pädagogischen Schriften Jakob Wimpfhelings.

Janssen schreibt, „daß die pädagogischen Schriften von Jakob Wimpfeling binnen etwa fünf- und zwanzig Jahren in dreißig verschiedenen Ausgaben gedruckt wurden.“ (I, 18.) Janssen schreibt wei-

ter: „Wimpfeling, geboren zu Schlettstadt im Jahre 1450, ist eine der einflussreichsten und anziehendsten Persönlichkeiten an der Wende des Mittelalters. Er war freilich keine so friedfertige, unantastbare und über allen irdischen Streit erhabene Natur, wie ein Agricola oder ein Hegius, sondern herb und derb in der Polemik, oft unvorsichtig im Wort und ungeschickt dreinfahrend, dabei durch Kränklichkeit — so klagt er selbst — und übermäßiges Arbeiten zeitweilig im Gemüte verbittert; aber sein edles und uneigennütziges Wirken, seine unverdrossene Tätigkeit als Lehrer und Schriftsteller, seine stete Bereitschaft zum Wohltun gewannen ihm die Herzen der Zeitgenossen.“ (I, 58.)

„Unter Wimpfhelings pädagogischen Schriften, von denen bis zum Jahre 1517 wohl dreißigtausend Exemplare gedruckt wurden, gibt es zwei von höchster Bedeutung. In der einen, die unter dem Titel „Wegweiser für die Jugend Deutschlands“ zuerst im Jahre 1497 erschien, weist Wimpfeling die Verfehrtheiten des früher gebräuchlichen Unterrichts klar und überzeugend nach, zeigt, wie nach richtiger Methode das nötige Material der Jugend kurz und faßlich beigebracht werden könne, und gibt eine große Zahl goldener Regeln und Lehren für die zweckdienlichste Erlernung der alten Sprachen. Das Werk umfaßt nicht bloß den Unterricht, sondern die ganze Schule, auch die Person des Lehrers. Es ist die erste rationelle deutsche Pädagogik und Methodik. Wimpfhelings zweites

*) Uns Lehrern der Zentralschweiz ist Jak. Wimpfeling kein Unbekannter mehr. Der vielverdiente Seminaradministrator Frz. X. Kunz sel., Hitzkirch (1847—1910) hat ihm schon 1883 ein Denkmal gestiftet in seiner Schrift „Jak. Wimpfeling, ein Pädagoge des ausgehenden Mittelalters“. (Herder.) Bei diesem Anlasse sei überhaupt auf die großzügige Schriftenreihe „Bibliothek der kathol. Pädagogik“ (Verlag Herder, 17 Bände) hingewiesen, die Seminaradministrator Kunz sel. im Verein mit einem hervorragenden Mitarbeiterstab herausgegeben und die den Namen unseres gelehrten Seminaradministrators in alle Gauen deutscher Zunge hinausgetragen hat.

D. Schr.